

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0195

**LOG Titel:** Alfons II. (el Gordo, der Dicke)

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

nach Neapel, wodurch Ludwig die Belagerung dieser Stadt aufzuheben genöthigt wurde. Johanna übergab ihm mehrere Festungen, allein er konnte den Stolz ihres Geliebten, des Caracciolo, nicht ertragen, und ließ ihn, da er mit der Königin gegen ihn geheime Entwürfe machte, 1423 verhaften. Nun verband sich Johanna mit ihrem bisherigen Feinde, Ludwig III. von Anjou, und als dieser starb, mit dessen Bruder René, gegen Alfons. Es kam in den Straßen von Neapel zwischen ihren beiderseitigen Truppen zum Gefecht. Alfons mußte weichen, erhielt aber Verstärkung, verjagte die Königin, und bemächtigte sich der Hauptstadt 1423. Doch bald darauf verließ er Neapel, um seinem Bruder, dem König von Navarra gegen den König von Castilien beizustehen. Im Vorbeisegeln landete er in der Provence, und nahm Marseille ein, das dem Herzog von Anjou, seinem Nebenbuhler, gehörte. Die Stadt gab er der Plünderung Preis, nur die Kirchen und die Frauen schützte er vor der Wuth der Soldaten. Ein reiches Geschenk, das ihm deshalb die Frauen von Marseille anboten, lehnte er mit den Worten ab: „Ich räche mich als Fürst, und bin nicht gekommen, um als Räuber Krieg zu führen.“ Nachdem er Navarra befreit hatte, griff er den König von Lunis an, schlug ihn, und kehrte mit reicher Beute zurück. Als nun auch der Friede mit Castilien im J. 1430 zu Stande gekommen war, begab er sich nach Sicilien, um seine Anhänger in Neapel, welche nach Johanna's Tode im J. 1435 die Waffen für ihn ergriffen hatten, zu unterstützen. Er belagerte deswegen Gaeta. Schon war der Platz durch Hunger aufs Aeußerste gebracht, da erlaubte er den Frauen und Kindern die Festung zu verlassen, „denn, sagte er, ich mag lieber die Stadt nicht einnehmen, als unmenschlich seyn.“ Allein jetzt griffen ihn die Genueser mit einer mächtigen Flotte bei der Insel Ponza (5. Aug. 1435) an, und der feindliche Admiral ging so entschlossen auf die Galere des Königs los, daß dieser sich, nebst seinem Bruder, dem König von Navarra und mehreren Großen seines Reichs, ergeben mußte. Der genuessische Admiral wollte ihn zwingen, ihm die Insel Ischia auszuliefern, aber der hochherzige Alfons erklärte dem Sieger entschlossen, er ließe sich eher über Bord werfen, als daß er in eine schimpfliche Bedingung willigte. Nun führten die Genueser, deren Oberherr damals der Herzog von Mailand war, ihren Gefangenen nach Mailand, und übergaben denselben dem Herzog Philipp Maria Visconti, einem treulosen und grausamen Fürsten, allein Alfons wußte ihm durch sein großartiges edles Benehmen und durch die Ueberlegenheit seines Geistes solche Achtung und Vertrauen einzusößten, daß der Herzog sein Freund und Bundesgenosse wurde, und ihn zum Erkaunen von Europa, mit seinem ganzen Gefolge, ohne Lösegeld, in Freiheit setzte. Darauf sammelte Alfons in seinen Erbstaaten neue Streitkräfte, und erschien in Kurzem mit einer Flotte und einem Heere wieder vor Neapel. Nach einer langen Belagerung drang er in die Stadt durch dieselbe Wasserleitung ein, welche einst dem Belisar den Weg gezeigt hatte. René d'Anjou entfloh in die Provence, und Alfons hielt seinen Einzug mit der Pracht eines römischen Triumphators. Er wählte jetzt Neapel zu seinem beständigen Aufenhalte, ungeachtet Aragonien seine Rückkehr

verlangte. Hätte er jene Stadt nicht erobert, so würde er wahrscheinlich lieber zeitlebens ein fahrender Ritter geblieben, als nach Aragonien zurück gefehrt seyn, von wo ihn seine Abneigung gegen die Königin entfernt hielt. Papst Eugen IV. gegen den er bisher einen Gegenpapst unterstützt hatte, um desto freier über das Vermögen der Geislichkeit in seinen Staaten schalten zu können, erkannte ihn endlich als König von Neapel an. Darauf führte er langwierige Kriege mit Franz Sforza von Mailand, dann mit Florenz, Venedig und Genua. Seine Truppen belagerten die letztere Stadt, und hatten sie fast schon zur Uebergabe gezwungen, als sie sich plötzlich auf die Nachricht von dem Tode des Königs zurück zogen. Er starb zu Neapel den 27. Jun. 1458 nach einer 43jährigen Regierung im 74sten Jahre seines Alters. In seinen Erbreichen folgte ihm sein Bruder Johann II., König von Navarra. Das Königreich Neapel hinterließ er seinem vom Papst legitimirten Sohne Ferdinand. — Alfons, der Held seines Zeitalters, Aragoniens größter König, war bei einer hinreißenden Veredelsamkeit, offen und rechtlich, staatsklug und doch ein Feind aller Falschheit, ein tapferer Feldherr und kriegslustig, ohne Grausamkeit. Er liebte die Wissenschaften, und nahm in seine Staaten die aus Konstantinopel verbannten Gelehrten auf. Indes waren seine kriegerischen Züge Ursache, daß er seine Unterthanen mit Abgaben drückte. Auch verleitete ihn seine Leidenschaft für die Weiber zu Ausschweifungen und Gewaltthaten. Selbst in seinem Alter noch beging er Thorheiten aus Liebe zu einer gewissen Lucretia Alania. Doch war Nachruhm sein höchstes Ziel, daher gab er allen berühmten Dichtern und Schriftstellern seiner Zeit Geschenke und Jahrgelder \*). Sein Sinnbild war ein aufgeschlagenes Buch; immer hatte er Cäsars Commentarien bei sich, und las darin täglich. Auch sammelte er mit großem Eifer Münzen von Cäsar. Seine Soldaten mußten ihm alle Bücher und Handschriften bringen, die in ihre Hände fielen. Er schlief nie ein, ohne zu lesen, und beim Erwachen waren Bücher seine erste Beschäftigung. Einst besuchte ihn Antonius Beccatelli zu Capua, wo er krank lag, und brachte ihm den Quintus Curtius. Dieses Buch machte ihm so viel Freude, daß er beim Lesen desselben genas. In Neapel wohnte Alfons oft den Vorlesungen der Professoren und Philosophen bei. Uebrigens lebte er ohne Zwang mitten unter seinem Volke. Er ging oft zu Fuße und allein durch die Straßen von Neapel. „Was hat ein Vater, sagte er zu denen, die ihn auf die Gefahr aufmerksam machten, der er seine Person aufsetzte, mitten unter seinen Kindern zu befürchten?“ Einst fragte ihn ein Höfling, welche von seinen Unterthanen er am meisten liebe? „diejenigen, antwortete Alfons, die mehr

\*) Der Florentiner Voggi übersehte auf seinen Befehl die Cyropädie und ward dafür reichlich belohnt. Franz Philadelphus widmete ihm seine Satyren und ward von ihm zum Ritter geschlagen. Sein Geheimschreiber, Kammerpräsident und Historiograph, Antonio Beccatelli von Palermo, Aeneas Sylvius (in der Folge Papst Pius II.), Georgius von Trapezunt, Laurentius Walla, Bartholomäus Fazio, der sein Leben und Barcellius, der seine Feldzüge beschrieb, feierten seinen Ruhm und gaben ihm einstimmig den Namen des Großmüthigen.